

Ein Menschenvogel und urzeitliche Magie

Künstler aus dem Kunsthaus Rhenania stellen in der Trinitatiskirche aus.

VON JÜRGEN KISTERS

Innenstadt - Das Kunsthaus Rhenania besteht seit Anfang der 80er Jahre und ist eines von Kölns größten und wichtigsten Atelierzentren. Rund fünfzig Künstler haben in dem ehemaligen Lagergebäude im Rheinauhafen ihre Arbeitsräume. Obwohl zum Komplex auch eine große Ausstellungs- und Veranstaltungshalle gehört, zeigen die Künstler dort eher selten ihre Werke, schon weil für die Halle in der Regel eine Miete gezahlt werden muss. Stattdessen haben jetzt zehn von ihnen die Möglichkeit genutzt, ihre Arbeiten in einem gemeinsamen Projekt in der Trinitatiskirche im Zentrum der Stadt zu präsentieren.

„S.O.C. - Sense of Community“ heißt der programmatische Titel ihrer Ausstellung. „Um zu zeigen, dass auch Künstler aus ihrer individuellen Haltung heraus wollen, müssen und können“, wie Künstlerin Martina Biesenbach erläutert. Und: „Die Schau soll einen Überblick über die Vielfalt der Arbeitsansätze im Rhenania vermitteln“. Hätten dem Prinzip nach alle Künstler aus dem Künstlerhaus daran teilnehmen sollen, war die Beschränkung auf eine Auswahl schon aus Platzgründen unvermeidlich. „Es ist eine Gruppe, die sich kollegial und freundschaftlich verbunden fühlt“, sagt Biesenbach zum Auswahlkriterium, das nicht zuletzt auch den äußerst gelungenen Zusammenklang der verschiedenen Kunstwerke erklärt.

Da stehen die wild-expressive vielfarbige malerische Wucht von Peter Baader und vom Geist des Zen beeinflusste Tuschezeichnungen von Rene Böll neben der sanften malerischen Klarheit, die Ulla Strömann in einer traditionellen Enkaus-

tik-Technik mit Farbpigmenten, Blattsilber und Wachs zum Leuchten bringt. In einer Video-Wand-Projektion lässt Bettina Bachem den verschlungenen Wald der menschlichen Wünsche aufscheinen. Antone Mitri verbindet am Beispiel des Maskenspiels die figürlichen und ornamentalen Möglichkeiten der Malerei.

Die lebensgroße Menschenmalerei von Bernd Hinzemann macht aus den Bildbetrachtern Beobachter von Beobachtern. Und Patricia Marchese bringt den Zusammenhang von Erinnerung, Glaube, Aberglaube, Glück und Sehnsucht zum Schwingen mit sinnlich-poetischen Objekt-Collagen und einem Vitrienschrein voller Schmetterlinge, Madonnenplastiken, mexikani-

Expressive malerische Wucht steht neben sanfter Klarheit

schen Skelettfiguren, Muscheln, Vogelschädel und dem Herzen als Weltwunder in einer Zigarrenkiste.

Besonders schön sind die Kunstblicke auf der Empore der Kirche. Martina Biesenbach entfaltet hier mit einem Lauf von über hundert Zeichnungen die unendlichen Möglichkeiten eines spontan-konstruktiven Skizzierens. Ute Nagelschmidt berührt mit einer textilen Bodenstruktur die geheimnisvolle Zone zwischen Wahrnehmung und Illusion. Und über all dem spreizt schließlich hoch oben im Kirchenraum ein großer, von Alberto Lares gestalteter Menschenvogel seine Flügel und lässt die Magie der Urzeit mitten in die Gegenwart hineinflatern.

Die Ausstellung in der Trinitatiskirche, Filzengraben 4, ist bis zum 24. Juni dienstags bis freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags von 13 bis 15 Uhr zu sehen.



Mit expressiver Kraft und einigem Witz hat Antone Mitri seine Fantasie von Adam und Eva als zwei traurig-zarte, sehnsüchtige Wesen auf die Leinwand gemalt.

REPRO:
KISTERS